

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1892

1 (2.1.1892)

Durlacher Wochenblatt.



N^o 1.

Erscheint wöchentlich dreimal.
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 M. 60 Pf.

Samstag den 2. Januar

Einschlagsgebühr der gewöhnliche vier-
spaltige Stelle oder deren Raum 9 Pf.
Anzeige erlischt nach Tageslauf bis
mittels 10 Uhr Vormittags.

1892.

* Politische Jahresrundschau.

Das Jahr 1891 hat in Bezug auf seinen allgemein-politischen Charakter die Friedenshoffnungen, mit denen es von den Völkern Europa's begrüßt wurde, voll und ganz gerechtfertigt. Wohl fehlte es nicht an jenen kleinen Disharmonien, welche das Völkerleben nun einmal mit sich bringt, wohl gingen auch die allseitigen Rüstungen weiter, obgleich in sehr gemäßigtem Tempo, aber doch kam es nirgends zu einer ernstlichen Gefährdung des Friedens. Namentlich in der zweiten Hälfte des Jahres hat sich die allgemeine Friedens-erwartung bedeutend gehoben, und wenn wir jetzt die Schwelle zu dem neuen Jahre in der Zuversicht überschreiten, daß nach menschlichem Ermessen die Völkerharmonie wenigstens in unserem Welttheil auch fernerhin erhalten bleiben werde, so erscheint dies in der gegenwärtigen Gestaltung der internationalen Lage vollkommen begründet.

Wenden wir uns nun den einzelnen Staaten zu, so steht für uns Deutschland natürlich in erster Linie. Da gedenken wir wohl vor Allem unseres geliebten Kaisers, der, durchdrungen von den Pflichten seines hehren Herrscherberufes, unermüdet sich dem Gedeihen und der Wohlfahrt unseres theureren Vaterlandes in hingebender Arbeit widmet. Auch das Jahr 1891 zeitigte in seinem Laufe bei den mannichfaltigsten Anlässen eine Reihe bedeutsamer öffentlicher Kundgebungen des erlauchtesten Monarchen, welche von der Friedensliebe, wie von der unermüdeten Fürsorge Kaiser Wilhelms II. für sein Volk und dem scharfen Verständniß des jugendkräftigen Herrschers für alle hervorragenden Erscheinungen unserer Zeit ein glänzendes Zeugniß ablegen. Auch in dem vergangenen Jahre unternahm Kaiser Wilhelm größere Auslandsreisen, nach Holland und England, hierbei von der Kaiserin begleitet, dann wiederum nach dem von ihm so bevorzugten Norwegen und endlich war Kaiser Wilhelm erneut der Jagd- und Wanderversagter seines treuen Freundes und Verbündeten, des Kaisers Franz Josef von Oesterreich.

Aus der Reihe der deutschen Bundesfürsten wurde durch den Tod abgerufen König Karl

von Württemberg, zum tiefsten Schmerz des württembergischen Volkes. Den erledigten Thron bestieg König Wilhelm II., der sich trotz seiner noch so kurzen Regierungszeit bereits als ein echter deutscher Fürst gezeigt hat. Von regierenden Fürstinnen verschied die Fürstin von Neuchâtel-Linie.

Auf dem Gebiete der inneren deutschen Politik brachte das Jahr 1891 gleich mit seinem ersten Tage ein bedeutendes Ereigniß, das Inkrafttreten des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes. Ein anderes wichtiges Gesetz von gleichfalls sozialpolitischem Charakter, das Arbeiterschutzgesetz, wurde vom Reichstage nach langen und mühevollen Verhandlungen in seiner Frühjahrsession endgiltig angenommen. Zur Uebri gen vermochte der bereits am 6. Mai 1890 zusammengetretene Reichstag seine Thätigkeit noch immer nicht zu beenden, der Sessions-schluss ist vielmehr erst zu Ostern 1892 zu erwarten. Wichtige Entscheidungen fielen im preussischen Landtage durch Annahme der neuen Steuergesetze und der Landgemeindeordnung für die östlichen Provinzen der Monarchie. Dagegen blieb das auf die Reform des Volksschulwesens zielende Gesetz in der Kommission stecken, dem Landtage wird daher zu seiner bevorstehenden Session ein ganz neuer Volksschulgesetzentwurf zugehen. Von allgemeinerem Interesse war auch die Aufhebung der Patzwangsverordnung in Elsaß-Lothringen, welche Maßregel von der Bevölkerung des Reichslandes freudig begrüßt wurde. Landtagswahlen fanden, außer in mehreren kleineren Staaten, in Baden und Sachsen statt. In ersterem Lande erlitten die Nationalliberalen eine empfindliche Mandats-einbuße, doch besitzen sie trotzdem in der zweiten Kammer noch die absolute Mehrheit. Die sächsischen Landtagswahlen wiesen als ihr charakteristisches Ergebnis die Vermehrung der sozialdemokratischen Mandate in der zweiten Kammer von 7 auf 11 Mandate auf. Die sozialdemokratische Partei machte überhaupt wieder viel von sich reden, auf dem Parteikon-gress zu Erfurt wurde die definitive Trennung zwischen den vorsichtigeren „Alten“ und den radikalen „Jungen“ zur Thatsache, seitdem besteht erbitterter Kampf zwischen diesen beiden Richtungen in der deutschen Sozialdemokratie.

In den höheren Staatsämtern des Reiches und Preußens fanden mehrfache Veränderungen statt. Der hochverdiente Präsident des Reichsgerichts zu Leipzig Dr. v. Simson trat wegen andauernder Kränklichkeit zurück, zu seinem Nachfolger wurde Dr. v. Dehlschläger, Staatssekretär im Reichsjustizamte, ernannt. Das erledigte Staatssekretariat erhielt Dr. Boffe, bislang Unterstaatssekretär im Reichsamte des Innern. In Preußen demissionirte der Minister der öffentlichen Arbeiten und für Eisenbahnwesen, v. Manbach, nach zehnjähriger Wirksamkeit, an seine Stelle trat der bisherige Eisenbahndirektionspräsident in Hannover Thielen. Der Posten eines Generalstabschefs der Armee ging aus den Händen des Grafen Waldersee, der zum kommandirenden General des 9. Armeekorps ernannt wurde, in diejenigen des Generals Grafen Schlieffen II. über. Am 14. März des Jahres 1891 verschied mit Dr. Ludwig Windthorst, dem einflussreichen Centrumsführer, eine der markantesten politischen und parlamentarischen Persönlichkeiten Deutschlands. Wenige Wochen später, am 24. April, folgte dem genannten Parteiführer derjenige Mann in die Ewigkeit nach, dessen Name auf immer mit an erster Stelle unter denen der Mitbegründer des deutschen Reiches strahlen wird, Generalfeld-marschall Graf Moltke. Tief war die Trauer des deutschen Volkes um den Heimgang des genialen Feldherrn und großen Patrioten, dessen Gedenken ewig im deutschen Volksherzen fort-leben wird. Zu Ausgang des Jahres 1891 verschied in Dresden der verdienstvolle sächsische Kultus- und Unterrichtsminister Dr. v. Gerber.

In der auswärtigen Politik Deutschlands im Jahre 1891 stellt die Erneuerung des Bündnisses mit Oesterreich-Ungarn und Italien das hervorragendste Ereigniß dar. Beinliche Zwischenfälle wurden in Paris durch den Besuch der Kaiserin Friedrich gezeitigt; doch übten sie, Dank der großen Mäßigung und Ruhe der deutschen Regierung, nicht die vielfach befürchtete störende Einwirkung auf die offiziellen deutsch-französischen Beziehungen aus. Auf wirtschaftlichem Gebiete aber war das hervorragendste Ereigniß des Jahres 1891 der Abschluß der Handelsverträge Deutschlands mit Oesterreich-Ungarn, Italien, Belgien und der

Feuilleton.

1)

In Sturm und Drang.

Novelle von G. Western.

Nachdruck verboten.

I.

Die Vespertrommel hatte geschlagen. Müde ließen die Häuer in dem Bergwerke Hammer und Meißel sinken, hingen die Grubenlichter an die funkelnden Wände der Stollen und setzten sich unter dem Hauptknecht „Sophia“, so benannt nach der Gattin des Bergwerksbesizers, des Herrn Reichart, gesellig zusammen, um das mitgebrachte magere Vesperbrod zu verzehren. Die Freizeit dauerte eine halbe Stunde.

Unter den Arbeitern in schwarzen Linnen-tücheln fiel ein junger, hübscher, blondhaariger Mensch auf, der mit einem Seufzer das Brod wieder in den Sack schob.

„Will's nicht schmecken, Arnold?“ fragte ihn ein alter, weißhaariger Mann. „Bist du krank?“

Ein Anderer aber reichte ihm die Schnaps-flasche hin:

„Da trink', Kamerad, das gibt Kraft!“

„Ach geh' mit deinem Schnaps!“ entgegnete

der Alte. „Der thut uns nimmer gut! Besser ist klares Wasser!“

„Prophet!“ grollte Jener, Arnold aber antwortete:

„Es ist nichts, hab' eben keinen Hunger!“

„Bist die Arbeit nicht gewohnt!“ meinte der Alte, Namens Rupert. „War' an deiner Stelle auch beim Schnitzen geblieben! 's ist doch eine Kunst und schöne Sachen hast du geliefert!“

Die Augen Arnolds strahlten, aber die Begeisterung verschwand eben so schnell aus seinen Zügen, als er bedrückt zurückgab: „Mag sein, Nachbar, aber sicher Brod war's nimmer und unsere Bedürfnisse haben sich vervielfältigt!“

„Seitdem ich nicht mehr, wie früher, arbeiten kann,“ nahm hier ein bucklicher Mensch, dessen nicht unschöner Kopf sofort durch seine Neugierigkeit mit dem vorigen Sprecher ein Verwandtschaftsverhältnis zwischen verrieth, das Wort, „meint Arnold, wir verhungern! — Was ist doch ein Arbeiter wie ich? — Aber so weit ist's noch nicht, Arnold, hättest wohl bei der Schnitzerei bleiben können!“

„Ach schweige, Gerhard!“ gab der andere darauf zurück. „Ich weiß am besten, was noth thut!“

Vater Rupert tröstete:

„Du bist brav, Arnold, brav wie dein Vater

selig! Ich stand dabei, als er zu Tode kam! Ein großer, losgelöster Block der schwarzen Diamanten, wie sie die Kohle nennen, erschlug ihn vor meinen Augen. Damals hatte Herr Gegendorff, der Schwiegervater des jetzigen Besitzers, noch das Werk in den Händen. Deine Mutter bekam nichts, kaum daß der Vater anständig begraben ward!“

„Schändlich!“ murmelte Arnold. Dann setzte er hinzu: „Tras den Vater die Schuld!“

„J, Gott bewahre! Mangel an sichernden Vorkahrungen war's!“

„Schändlich!“ rief Arnold nochmals.

„Ja,“ mischte sich der rothe Lambert, ein verrufener Mann, in's Gespräch, „da seht ihr eben das Loos eines Arbeiters! Doch warum sind wir so dumm, unsern Herrn reich zu machen? Da muß eine ganz andere Ordnung kommen: der Besitz muß in gleiche Theile gehen, alle Menschen müssen gleich sein!“

„Hoho!“ schnitt ihm hier Rupert das Wort ab. „Lambert, du predigst einmal wieder deinen Unsinn! Wenn nun Alle gleich wären, dann wollten Alle Herren sein, woher dann die Leute nehmen zur Arbeit?“

„Es muß aber anders werden,“ fiel hier Lambert ein.

Schweiz. Die drei erstgenannten Verträge sind vom deutschen Reichstage noch unmittelbar vor der Weihnachtspause mit großer Mehrheit angenommen worden; Kaiser Wilhelm verließ seiner Befriedigung hierüber speziell durch die Erhebung des Reichskanzlers v. Caprivi in den Grafenstand Ausdruck. Die Mehrheit unserer Nation erhofft von den Wirkungen der neuen Handelsverträge eine Besserung in den zur Zeit vielfach noch gedrückten wirtschaftlichen und industriellen Verhältnissen Deutschlands, aufrechtig kann man nur wünschen, daß diese Hoffnung in Erfüllung gehen möge.

Was schließlich die Kolonialpolitik Deutschlands im vergangenen Jahre anbelangt, so ließ deren Gang in mancher Richtung hin zu wünschen übrig. Besonders schmerzlich wurden daheim die Niedermetzelung der Expedition Zelenzki in Ostafrika und der Heldentod des tapfern Hauptmanns v. Gravenreuth in Kamerun empfunden. Trotz dieser und noch anderer Mißgeschickte darf man zu der deutschen Regierung das Zutrauen begeben, daß sie sich hierdurch in ihren kolonialen Zielen nicht beirren lassen, sondern mit fester Hand das Programm ihrer Kolonialpolitik auf allen Punkten durchführen wird.

Von den beiden Hälften der österreichisch-ungarischen Monarchie sah hauptsächlich Galizien mehrfache bewegte Ereignisse in seiner inneren Politik sich vollziehen. Da sich Graf Taaffe, der österreichische Ministerpräsident, mit seinen politischen Berechnungen vollständig in eine Sackgasse verrennt hatte, so blieb nichts, als die Auflösung des Reichsrates und die Vornahme von allgemeinen Neuwahlen übrig. Dieselben zeitigten besonders in Böhmen ein bemerkenswerthes Ergebnis, indem die Alttschechen gegenüber den radikalsten Jungtschechen eine vollständige Niederlage erlitten. Im Sonstigen blieb aber das gegenseitige Stärkeverhältnis im österreichischen Reichsrathe auch nach den Neuwahlen ziemlich unverändert, nur war der frühere Ring der klerikal-slavisch-feudalen Mehrheit des Abgeordnetenhauses infolge der Wahl Niederlage der Alttschechen zerstreut, Graf Taaffe mußte daher wohl oder übel eine Annäherung an die Deutschliberalen suchen, um sich wieder eine feste Parlamentsmehrheit zu sichern und diese Bemühungen sind allerdings durch die Ernennung des liberalen Grafen Kuenburg zum Minister ohne Portfeuille im Kabinete Taaffe sehr aussichtsreich geworden. Im Frühjahr schied aus letzterem eine der Hauptstützen der bisherigen den Slaven günstigen Richtung in der inneren österreichischen Regierungspolitik aus, der Finanzminister Dr. v. Dinajewski; zu seinem Nachfolger wurde Sektionschef v. Steinbach berufen. Im Herbst besuchte Kaiser Franz Josef das Königreich Böhmen, von beiden Nationalitäten jubelnd begrüßt. Doch ist der eigentliche Zweck dieser

Kaiserreise, auf welche übrigens durch das Reichenberger Bombenattentat ein dunkler Flecken fiel, Czechen und Deutschböhmen mit einander anzuföhnen, bis jetzt ebensowenig erreicht worden, als dies von dem halbverhumpften Ausgleich in Böhmen gelten kann. Von einer schmerzlichen Heimholung wurde das Haus Habsburg durch das unerwartete Hinscheiden des Erzherzogs Heinrich von Oesterreich und dessen Gemahlin, sowie seines Bruders, des Erzherzogs Siegismond, betroffen. — In Ungarn mußte sich das Ministerium Szapary in wiederholten parlamentarischen Kämpfen mit der äußersten Linken des Abgeordnetenhauses herumschlagen. Zwar blieb das Kabinete Sieger, aber die ganzen Verhältnisse im ungarischen Parlamente sind doch so zweifelhaft geworden, daß im Januar 1892 dessen Auflösung erfolgen wird. (Schluß folgt.)

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 30. Dez. Der Großherzog hat für sich, die Großherzogin und die einzelnen Mitglieder des großherzoglichen Hauses Standarten mit bestimmten Emblemen im Fahnenfelde festgesetzt, deren Führung an die Person der einzelnen berechtigten Fürstlichkeiten gebunden ist. Zugleich wurde die Zusammenlegung der badischen Fahne dahin bestimmt, daß sie aus zwei gelben und einem rothen Längsstreifen von gleicher Breite zu bestehen hat.

Das Jahr 1892. Man übe die Feder, daß sie sich gewöhne, an Stelle der sterbensmüden 1 in unserer Jahreszahl die 2 zu setzen. Vor Allem die Registrierung, daß 1892 ein Schaltjahr ist und somit wieder, aller Voraussicht nach, eine Reihe von Menschen in die Welt leben wird, die nur alle vier Jahre einmal, am 29. Februar, ihren rechtmäßigen Geburtstag feiern können. In 52 Wochen und zwei Tagen werden sich die Ereignisse des Jahres vollziehen, und daß sie uns nur Heiteres und Schönes bringen, dafür mag uns Frau Venus birgen, welche 1892 zum Range einer Jahres-Regentin erhoben wird. Die Liebe soll Herrscherin sein — brüderliche Liebe und Eintracht mögen die Menschen regieren, dann wird man rund in der Welt mit 1892 wohl zufrieden sein.

Manheim, 31. Dez. Rhein und Neckar sind stark im Steigen. Seit gestern sind sie Meter gewachsen. Das Neckarufer ist überschwemmt.

Deutsches Reich.

Berlin, 30. Dez. Der Kaiser und die Kaiserin, sowie der kaiserliche Hof sind heute Nachmittag in Berlin eingetroffen und begaben sich in verschiedenen Hofkutschen nach dem königlichen Schloß. In den ersten Wagen befanden sich die Prinzen. Die Grüße des Publikums wurden lebhaft erwidert.

Herr Moths, ein vornehm gekleideter Mann mit einem fein geformten Gesichte, welches allerdings ein lauernder Zug etwas entstellte, und mit wohlgepflegtem, rötlichen Barte, nahm das Wort:

„Leute, es wird euch bekannt sein, daß in unseren Lagerräumen mehr als zwölf Millionen Zentner Kohlenvorräthe liegen; die Konkurrenz der Nachbarwerke ist eben nicht zu überwältigen. So ist in diesem Winter eine so große Ueberproduktion zu Wege gebracht, daß wir nur unter gewissen Bedingungen weiterarbeiten können. Nach langer Ueberlegung hat Herr Reichart zugestanden, daß fortgearbeitet werden soll, doch wird für den Hund zwei Pfennige weniger bezahlt; auch sollen die Schichten auf sieben Stunden abgekürzt werden! Wer damit zufrieden ist, möge das Protokoll, welches Herr Müller verlesen wird, im Kontor unterschreiben, wer nicht unterschreibt, kann seine Entlassung bekommen! Gearbeitet wird heute nicht mehr. Die restierenden Schichten werden sogleich bezahlt werden! Lesen Sie das Protokoll vor, Herr Müller!“

Der alte Grantopf las, die Arbeiter hörten leise murrend zu. Jetzt war er zu Ende.

„So weit mein Auftrag!“ nahm Herr Moths wieder das Wort. „Das Protokoll liegt im Kontor auf! Guten Tag!“ Er ging er-

Berlin, 31. Dez. Das „Armeekorps-Ordnungsblatt“ bringt folgenden kaiserlichen Erlaß:

Ich bestimme, daß das 3. badische Infanterie-Regiment Nr. 111 fortan den Namen „Infanterie-Regiment Markgraf Ludwig Wilhelm (3. badisches) Nr. 111“ führen soll, und beauftrage Sie, diese meine Bestimmung der Armee bekannt zu machen.

Neues Palais, 18. Dez. 1891.

gez. Wilhelm.

An den Kriegsminister.

Das preussische Kriegsministerium hat die Absicht, an Soldaten, welche bei Erst der Düppeler Schanzen invalide geworden sind, Geldgeschenke zu verleihen.

Wie man sich in Wiesbaden vorstellen soll der so plötzlich in Konstantinopel verstorbenen General Steffen Pascha bei dem Konkurs der Gebr. Sommerfeld in Berlin 500,000 Mk. verloren haben.

Stuttgart, 30. Dez. Auf Befehl des Königs haben sich der kommandirende General v. Wölkern, sowie der Oberst Rummacher, Kommandeur des Infanterie-Regiments Kaiser Wilhelm, König von Preußen, Nr. 120, nach Berlin zu begeben, um dem Kaiser am Neujahrstage die Glückwünsche des Armeekorps, bezw. seines Regiments zu überbringen.

Metz, 30. Dez. Der Raubmörder Uebing, welcher in der Nacht zum diesjährigen Himmelstages (7. Mai) das seiner Zeit gemeldete scheinliche Verbrechen an dem sächsischen Oberstleutnant Prager verübte und deshalb vom Militärgericht zum Tode verurtheilt worden war, wurde heute Morgen aus dem Militärgefängniß zum Justizpalast überführt, wo ihm in Saale der Strafkammer das über ihn gefällte Urtheil (Ausstoßung aus dem Soldatenstande, zwei Jahre Zuchthaus wegen eines früheren Diebstahls und Todesstrafe) verkündet wurde. Gleich darauf in das Civil-Untersuchungsgefängniß gebracht, wurde ihm durch den ersten Staatsanwalt Haas in Gegenwart des Rechtsanwalts Teutsch, der beim letzten Verfahren die Vertheidigung Uebings geführt, des Gefängnißdirektors und zweier Geistlichen angezeigt, daß der Kaiser von seinem Begnadigungsrecht keinen Gebrauch gemacht habe und das Urtheil morgen früh um 9 Uhr werde vollstreckt werden. Der Verurtheilte schien ziemlich gefaßt.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 30. Dez. Das „Armeekorps-Ordnungsblatt“ veröffentlicht ein kaiserliches Hand schreiben, nach welchem König Wilhelm II. von Württemberg zum Oberstinhaber des 6. Husaren-Regiments ernannt wird.

Großherzogliches Hoftheater Karlsruhe.

Sonntag, 3. Jan. 2. Abonnements-Vorstellung. **Lohengrin**, große romantische Oper in 3 Aufzügen von Richard Wagner. Anfang 6 Uhr.

hohenen Hauptes davon und Herr Müller folgte hütelnd und kopfschüttelnd nach.

Der Schlag kam unerwartet und wie aus heiterem Himmel. Trat die Reduktion des Lohnes und der Zeit ein, so hatten die Bergleute an dem jetzt schon karglichen Verdienste noch einen großen Abzug zu erleiden, anderen Falls waren sie brodlos.

Die älteren Arbeiter waren bald mit sich einig. „Annehmen und unterschreiben!“ meinten sie. „Was bleibt uns sonst übrig?“

Da trat der rothe Lambert dazwischen und wandte sich in gewandter Rede besonders an die jüngeren Bergleute. Die Alten, bewies er, seien ängstlich und in Besorgniß um Weib und Kind, das hätten sie, die Jüngeren, Gott sei Dank, nicht nöthig. Vielmehr müsse man Herrn Reichart ganz andere Bedingungen stellen.

„Aber wie das anfangen?“ fragte eine schüchtern Stimme.

„Wie?“ donnerte Lambert. „Wir streifen Alle sammt und sonders und verpflichten uns solidarisch, nur zum alten Lohnsage und nach alter Zeitordnung arbeiten zu wollen; auch muß sich Herr Reichart verpflichten, alle Vorrichtungen der Neuzeit zur Schonung der Arbeiter treffen lassen zu wollen!“

„Bravo!“ rief die Mehrzahl der Arbeiter. (Fortsetzung folgt.)

„Lambert will nur heken!“ rief Rupert. „An seine Theorie glaubt er wohl selbst nicht!“

Da erhob Lambert drohend die Faust:

„D, ihr Verblendeten, wie bald werdet ihr einsehen, daß ich die Wahrheit geredet, aber dann wird es zu spät sein!“

Die Mehrzahl der Arbeiter murte drohend, der alte Rupert aber klappete sein Taschennmesser zusammen, stand auf und wünschte eine „gesegnete Mahlzeit!“ „Es wird auch gleich läuten!“ setzte er hinzu.

Die Bergleute zerstreuten sich, aber statt der Signalglocke im Fördersecht schlug plötzlich die Kontorglocke an und die mechanische Leitung pflanzte das Zeichen fort bis in den entferntesten Winkel des Werkes.

„Was ist das?“ fragte man bestürzt durcheinander. „Man ruft uns von der Arbeit und aus dem Schachte? Was mag vorgefallen sein?“

Aber trotz der Bestürzung siegte die Macht der Disziplin. Die Arbeiter sammelten sich in Zügen und verließen in guter Ordnung die Schachte, um sich vor dem Kontor im Halbkreise aufzustellen.

Da trat aus der Kontorthür Herr Moths, der Inspektor des Werkes, heraus, ihm folgte der alte Buchhalter, Müller, der ein Aktenbündel unter dem Arme trug. Im Halbkreise der Arbeiter nahmen Beide Stellung.

Maul- und Klauenfauche betreffend.

Nr. 26,401. Nachdem in der Stallung des Landwirths Johann Georg Krämer in Sinzen die Maul- und Klauenfauche ausgebrochen ist, haben wir verschärfte Stallsperrre gemäß Erlaß Großh. Ministeriums des Innern vom 21. Mai 1890 angeordnet.

Durlach den 31. Deze.ber 1891.

Großherzogliches Bezirksamt:
Holkmann.

Oeffentliche Aufforderung.

Die Anmeldung zur Stammrolle betreffend.

[Durlach.] In Gemäßheit des §. 25 der Wehrordnung werden die Militärpflichtigen, welche bei dem Ersatzgeschäfte des Jahres 1892 meldepflichtig sind, aufgefordert, sich zur Stammrolle anzumelden.

1. Zur Anmeldung sind verpflichtet:

- a. alle Deutschen, welche im Jahre 1892 das 20. Lebensjahr zurücklegen, also im Jahre 1872 geboren sind;
- b. alle früher geborenen Deutschen, über deren Dienstpflicht noch nicht endgiltig durch Ausschließung, Ausmusterung, Ueberweisung zum Landsturm, zur Ersatzreserve oder Marine-Ersatzreserve, oder durch Aushebung für einen Truppen- oder Marineheil entschieden ist, sofern sie nicht durch die Ersatzbehörden von der Anmeldung ausdrücklich entbunden oder über das Jahr 1892 hinaus zurückgestellt wurden.

2. Die Anmeldung erfolgt bei dem Gemeinderath desjenigen Ortes, an dem der Militärpflichtige seinen dauernden Aufenthalt hat. Hat er keinen dauernden Aufenthalt, so muß die Anmeldung an dem Orte des Wohnsitzes und beim Mangel eines inländischen Wohnsitzes an dem Geburtsort, oder wenn auch dieser im Ausland liegt, an dem letzten Wohnsitz der Eltern geschehen.

3. Ist der Militärpflichtige von dem Orte, in dem er sich nach Ziffer 2 zu melden hat, zeitig abwesend, so haben die Eltern, Vormünder, Lehr-, Brod- oder Fabrikherrn die Verpflichtung zur Anmeldung.

4. Die Anmeldung hat vom 15. Januar bis 1. Februar zu geschehen, sie soll enthalten: Familien- und Vorname des Pflichtigen, dessen Geburtsort, Geburtsjahr und -Tag, Aufenthaltsort, Religion, Gewerbe oder Stand und Wohnsitz der Eltern, sowie ob diese noch leben oder todt sind. Sofern die Anmeldung nicht am Geburtsorte erfolgt, ist ein Geburtszeugniß vorzulegen. Bei wiederholter Anmeldung müssen die Voozungsscheine vorgelegt werden.

5. Wer die vorgeschriebene Meldung unterläßt, wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Durlach den 28. Dezember 1891

H. Der Gemeinderath:
H. Steinmeh. Siegrist.

Marktpreise

über
das Getreide vom Durlacher Wochenmarkt am 19. Dez. 1891.
(Verordnung vom 25. März 1861)

Getreidegattung.	Gewicht des Sektoliters.	Kaufpreis des Sektoliters.		Summe der Sektolit.		Mittelp. für 1 Sektolit.	Bemerkungen.
		Mk.	Pf.	Mk.	Pf.		
Aeruen, neu, beste Sorte	—	—	—	—	—	—	Keine Einfuhr.
mittlere "	—	—	—	—	—	—	
geringe "	—	—	—	—	—	—	
Haser, beste neue, "	47 1/2	8	—	—	—	—	Keine Einfuhr.
mittlere, neue "	46	7	50	—	—	7 75	
geringer "	—	—	—	—	—	—	

Bürcermeisteramt: H. Steinmeh.

Ladung.

Nr. 12,490. Der am 7. Juni 1853 in Stupferich geborene, zuletzt daselbst wohnhafte Landwirth Johannes Doll, dessen Aufenthalt unbekannt ist und welchem zur Last gelegt wird, daß er als Landwehrrmann ohne Erlaubniß ausgewandert ist — Uebertretung des §. 360 St.-G.-B. — wird auf Anordnung des Großherzoglichen Amtsgerichts hier selbst auf

Montag den 22. Februar 1892,

Vormittags 9 Uhr, vor das Großherzogliche Schöffengericht Durlach zur Hauptverhandlung geladen. Auch bei unentschuldigtem Ausbleiben wird zur Hauptverhandlung geschritten werden.

Durlach, 31. Dez. 1891.

Franz,
Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts.

Holz-Versteigerung.

Die Großh. Bezirksforsterei Durlach versteigert am

Montag den 4. Januar 1892, von Vormittags 10 Uhr ab,

im Rathhause zu Wöfingen aus Domänenwald Schloberg Abtheilung 3 von einer Durchforstung: 55 buchene und birken Stangen, 900 buchene, 5250 gemischte Wellen.

Domänenwaldhüter Geis in Wöfingen zeigt das Holz vor.

Aus Domänenwald Hohberg Abtheilung 3 von einer Lichtung: 267 Ster buchene, 10 Ster eichene, 4 Ster forlene, 34 Ster Kollen- und Scheitholz, 2 Ster gemischte Prügel, 2125 buchene, 25 eichene und 125 gemischte Wellen.

Domänenwaldhüter Weingärtner in Wöfingbach zeigt das Holz vor.

Am Dienstag, 5. Januar 1892, von Vormittags 10 Uhr ab, in Genter's Halle in Durlach aus dem Domänenwalde Mittneri von Windfällen, Dürrfändern, von einer Weglinie und einer Durchforstung:

1 Buche, 33 Tannen, 1 Weimuthstiefer, 1 Elsbeer, 2 Pappelstämme, 162 Ster buchene, 16 Ster eichene, 26 Ster gemischte, 81 Ster Nadelholz, Scheit- und Kollenholz, 25 Ster buchene, 8 Ster gemischte, 7 Ster Nadelholz-Prügel, 3960 gemischte Wellen, verschiedenen Schlagraum, sowie 80 Loose Faschinenreis.

Domänenwaldhüter Bauer zeigt das Holz auf Verlangen vor

Steigerungs-Ankündigung.

[Durlach.] Am Montag den 11. Januar 1892, Nachmittags 2 Uhr, wird im Rathhause dahier den Restaurateur Albert Birnel in Eheleuten von hier die unten erwähnte Liegenschaft der Gemarkung Durlach in Folge richterlicher Verfügung einer nochmaligen öffentlichen Versteigerung ausgesetzt und als Eigenthum endgiltig zugeschlagen, wenn der Schätzungspreis auch nicht erreicht wird:

Lgrb. Nr. 100. 4 Ar 22 Meter Gebäude im Ortsetzer, bestehend in einem zweistöckigen Wohnhaus mit Wirtschaftstokal, Brauhaus, Saalbau und sonstigem Zugehör, an der Hauptstraße dahier, einerseits Stadtgemeinde Durlach (vorm. Pädagogium), andererseits Adam Wieland's Ehefrau, geb. Klenert, zum Jähringer Hof, taxirt zu 28,000 Mk.

Die Versteigerungsbedingungen liegen bei dem Unterzeichneten zu Jedermanns Einsicht auf und kann auf Antrag und auf Kosten des Antragstellers Abschrift davon ertheilt werden.

Durlach, 21. Dez. 1891.
Der Vollstreckungsbeamte:
H. Schmitt,
Großh. Notar.

Wasserversorgung des Alb-Pfing-Plateaus.

Wir vergeben im Submissionsweg die Herstellung der

Pflasterungen.

Erforderlich werden:

- a. in Ober- und Mittelmuschelbach 117,0 qm,
- b. in Stupferich 176,0 "
- c. in Reichenbach 126,6 "
- d. in Busenbach 145,0 "
- e. in Balmbach 83,0 "
- f. in Grünwettersbach 134,6 "
- g. in Hohenwettersbach 119,6 "
- h. in Thomashof 20,6 "
- i. in Lamprechtshof 21,6 "
- k. in Bahrenhof 5,6 "
- l. für die 13 Schächte 52,0 "

Die sämtlichen Pflasterungen müssen bis 15. April fertig hergestellt sein. Der Preis ist zu stellen für fertige Herstellung der Pflasterung sammt Lieferung der Steine und Sand. In der Offerte ist auch ein Preis für Umplaster mit vorhandenen Steinen anzugeben. Die Offerten sind bis längstens

Donnerstag, 7. Januar 1892, Morgens 9 Uhr, an die unterfertigte Inspektion einzureichen, wo auch die Arbeitsbedingungen eingesehen werden können. Karlsruhe, 24. Dez. 1891.
Großh. Kulturinspektion.

Holz-Verkauf.

[Durlach.] Im Holzhoie wird der Ster Brennholz zu 5 Mk. abgegeben.

Durlach, 28. Dez. 1891.

Der Gemeinderath:

H. Steinmeh.

Siegrist.

Als Sparkasserechner an Stelle des zurückgetretenen Herrn Wilhelm Bleidorn wurde Herr Kaufmann G. Friedr. Blum — Hauptstraße Nr. 28 — erwählt, welcher am 1. Januar 1892 den Dienst antritt.

Durlach, 24. Dez. 1891.

Der Verwaltungsrath der Sparkasse:
Fr. Wehffer. C. Siegrist.

Sparkasse Grünwettersbad.

Die Mitglieder obiger Kasse, welche ihre Sparbücher noch nicht abgegeben haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben alsbald an den Unterzeichneten abzuliefern.

Zugleich wird bekannt gegeben, daß die hiesige Sparkasse vom 5.—31. Januar geschlossen bleibt, in welcher Zeit keinerlei Gelder angenommen und auch nicht ausbezahlt werden.

Grünwettersbad, 30. Dez. 1891.

Der Rechner:

Kentscher.

16 Medaillen u. Ehren-Diplome.

Loeplund's Malz-Extract

diätetisches Husten- und Catarrh-Mittel
ist in allen Apotheken ächt zu haben,
ehemals Loestum's

Malz-Extract mit Eisen
Malz-Extract mit Kalk
Leberthran-M.-Extract
Malz-Extract-Husten-Bonbons.

Gesellschaft für Fabrikation diätetischer Produkte Ed. Loeplund & Co. in Stuttgart.

Ein schönes, zweistöckiges Haus in guter Lage, mit Laden, Magazin, Scheuer und Stall, 880 Mark Miethetragend und zu jedem Geschäfte, insbesondere für eine Eisenhandlung sich eignend, da eine solche viele Jahre lang darin betrieben wurde und in der ganzen Stadthälfte hier keinen Konkurrenten hätte, ist der Erbtheilung halber zum Brantkassenwerth — 16 940 Mark — zu verkaufen durch die Agentur J. May in Ettlingen.

Hamburger Kaffee.

Fabrikat, kräftig und schon schmeckend, verwendet zu 60 Pfg. und 80 Pfg. das Pfund in Postkolis von 9 Pfund an zollfrei

Ferd. Rahmstorf,
Offensen bei Hamburg.

Teppiche

als Bettvorlagen, garnirt und un-garnirt, in allen Größen sind zu haben in der Handschuh-Fabrik von

Hugo Witt

Frauenarbeitschule
des
Frauenvereins Durlach.
Anmeldungen zu dem am
4. Januar 1892 beginnenden Unter-
richtskurs in Hand- und Maschinen-
nähen, sowie Weißsticken bittet man
im Laufe dieser Woche bei der
Arbeitslehrerin Fräulein Klug oder bei
dem Unterzeichneten zu machen.
Der Vorsitz des Frauenvereins:
Specht, Stadtpfr.

Meinen werthen Schülerinnen
und Schülern, sowie deren Eltern
die herzlichsten Glückwünsche zum
neuen Jahre.

Georg Grotkopf,
Tanzlehrer aus Karlsruhe.

Karl Preiss,
61 Hauptstraße 61.
Bezirks-Agentur
der Feuerversicherungs-Gesellschaft
„Französischer Phönix“.
Bezirks-Agentur
der „Deutschen Lebens-
versicherungs-Gesellschaft
in Lübeck“.
Prospekte, Auskünfte und Ver-
mittlung kostenfrei.

Madopolam
Siring
Chiffon
Damast
Sique
empfehle
in
Gutterstoffe
an
1/2 (50 mtr.) und
1/4 (25 mtr.) Stücken
Muster & Preisliste
Streit in Ettlingen

Wichtig für Hausfrauen.

Die Holländische
Kaffee-Brennerei
H. Disque & Co., Mannheim,
empfehle ihre, unter der Marke
„Elephanten-Kaffee“
wegen ihrer Güte und Billigkeit so be-
rühmten, nach Dr. v. Liebig's Vorschritt
gebrannte, hochfeine Qualitäts-Kaffees:
f. Westindisch-Pisch. pr. Pfd. 1.60.
f. Menado. „ „ „ 1.70.
f. Bourbon. „ „ „ 1.80.
c. f. Mocca. „ „ „ 2.-.
Durch vorzügliche neue Brennethode
kräftiges feines Aroma,
große Ersparnis.
Nur echt in Packeten mit Schutzmarke
„Elephant“ versehen, von 1. 1/2 Pfd.
Niederlage in Durlach bei Ed.
Seufert Wtb., Wilhelm Wagner
und Ray Richard.

Das echt: Schuhfett
„**Marke Büffelhaut**“
ist anerkannt das beste
Leder-Erhaltungsmittel.
Es ist wohl etwas theurer als Thran,
Schweinefett, Baseline (d. i. verdicktes
Erbsöl) u. dergl.; die kleine Mehrausgabe
zahlt sich aber durch Ersparnis an
Lederzeug zehnfach wieder.
Wer das „Schuhfett Marke Büffel-
haut“ einmal angewendet und dessen
Wirkungen genau beobachtet hat, wird
es sicher allen bisher eingeführten Leder-
fetten vorziehen, einsehend, daß es nüt-
zlicher ist, Markweise am Leder zu
sparen, als Fleunigweise am Fett.
Büchsen à 20 und 40 Pfg. sind
sammt Gebrauchsanweisung in folgen-
den Handlungen zu haben:
Durlach: G. F. Blum,
Louis Luger Wtb.,
Ray Richard.
Bergheim: Carl Rude.
Grödingen: J. F. Wagner.
Höhlungen: Jul. Fabry.
Söllingen: J. F. Mall.
Weingarten: Raf. Schmidt.
Wischbach: Jos. Geist.

Theater in Durlach.

Sonntag den 3. Januar:
Nachmittags 4 Uhr: Große Kinder- und Schüler-Vorstellung.
Die drei Haulmännchen oder: Das gute Lisel und das böse Gretel.
Kindermärchen in 5 Bildern.
Abends 8 Uhr:

Preciosa, das Wundermädchen.

Schauspiel mit Gesang in 5 Akten von Pius Wolf. Musik von C. M. v. Weber.

Auflage 12,000.

Abonnements-Einladung

auf den

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung
Mannheimer Journal

Amts- und Kreisverfündigungsblatt.

Erscheint täglich, auch Sonntags

8 bis 16 Seiten groß und kostet

pro Quartal nur M. 1.50 Pfg.,

(durch den Briefträger frei in's Haus gebracht M. 1.90 Pfg. pro Quartal.)
besitzt nachweislich die größte Verbreitung in Stadt und Land von allen
in Mannheim erscheinenden Blättern.

Rationale und patriotische Haltung; volksthümliche Dar-
stellung; tägliche Original-Beitragel über sämtliche interessirende
Tagesfragen; reichhaltiger unterhaltender Theil, neueste spannende
Romane und Erzählungen, erschöpfende Mittheilung alles
Wissenswerthen aus Kunst und Leben, Mannheimer Handels-
nachrichten, Rheinschiffahrtsverkehr, ausgedehnter Depeschen-
und Korrespondenzdienst, rasche und genaueste Berichts-
erstattung über alle neuen und wichtigen Ereignisse und Be-
gebenheiten, reichhaltiger Inseratentheil mit den Bekannt-
machungen sämtlicher Behörden, Aemter und Verwaltungen.
Geignetstes Inserationsorgan.

Eingetragen in der Reichspost-Zeitungs-Liste unter Nr. 2330.

Den Abonnenten des General-Anzeigers ist die überaus günstige Ge-
legenheit gegeben, durch Abonnement auf die

Roman-Bibliothek des General-Anzeigers
welche wöchentlich sechs Mal im Umfange von 8 Seiten und in
schöner Ausstattung erscheint und die interessantesten und
spannendsten Romane bringt für den denkbar billigsten Preis
sich eine werthvolle

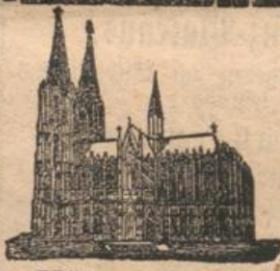
Haus- und Familienbibliothek
von bleibendem Werthe

anzuschaffen.

Der General-Anzeiger mit Roman-Bibliothek ist eingetragen in der
Postzeitungsliste Nr. 2330a und kostet vierteljährlich am Postschalter ab-
geholt Mf. 2.45, durch die Post frei in's Haus gebracht Mf. 2.85.

Expedition in Mannheim

neben der kath. Spitalkirche.



XXV. Kölner Dombau-Lotterie.

Nur bares Geld.

Hauptgewinne: M. 75,000, 30,000, 15,000 etc.

Ziehung am 18. Februar 1892.

Loose zu 3 Mark

(Porto mit Liste 30 Pf.)

bei 25 Loose und mehr mit Rabatt empfiehlt

B. J. Dussault, Köln,
alleiniger General-Agent,
Brandenburgerstraße 2.

Kölner Loose sind in Durlach zu haben bei Julius Loeffel.

Karlsruhe.

Café-Restaurant „Zum Frankeneck“

Karlfriedrichstr. 1. — Ecke vom Zirkel.

Neuerbautes feinstes Etablissement der Residenz.

Zu jeder Tageszeit, sowie vor und nach dem Theater:
vorzügliche warme und kalte Speisen. — Gediogene
Küche. — Reichhaltige feine Frühstücks- und
Abendkarte. — Reine Weine. — Fst. Tafel-
Export- und Lagerbier von der Brauereigesellschaft
vorm. G. Sinner in Grünwinkel. — Bescheidene Preise
und aufmerksame Bedienung.

Durch Anbau eines weiteren luftigen, grossen und fein
ingerichteten Lokals bin ich in der Lage, alle Wünsche be-
züglich reservirter Tische für einzelne Personen sowohl, als für
Familien und grössere Gesellschaften jederzeit berücksichtigen
zu können und halte ich mich bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll

Wilhelm Hensel.

**Für Enthebung der
Neujahrs-Gratulation**

zahlen in die hiesige Armentasse:
Fabrikant Julius Grigner 2 M.
Fabrikant Aug. Renz 2 M. Stad-
rechner Huber und Frau 1 M. 50 P.
Bahnverwalter Schwarz und Familie
2 M. Revisor Schmitt und Familie 2 M.
Fabrikant Hugo Witt und Frau 2 M.

Wilh. Schwender,

Uhrmacher,

Königsbach, früher Pforzheim
Reichhaltiges Lager in
Taschenuhren, Regulateuren,
sonstigen Wanduhren,
Weckern, Ketten.

Brillen etc.

Reparaturen bei sorgfältiger
Ausführung billigt.

Zuntz Kaffee
Java-Kaffee
in den beliebtesten feinsten Qualitäten à Mk. 1.60,
1.70, 1.80, 1.90 das Pfund.
Zu haben in Durlach bei G. F. Blum.

H. MAURER,

Karlsruhe, Friedrichsplatz 11.

Pianos. Flügel.



Tafel- Harmo-
klaviere. niums.

Grösste Auswahl erster Fabrikate.

Billige Preise.

Pianostimmen & Reparaturen.
Gespielte Instrumente vorräthig.

Dankagung.

[Durlach.] Für die
vielen Beweise herzlicher
Theilnahme an dem
schweren Verluste unseres
geliebten Vaters, Groß-
vaters und Schwiegervaters
Friedrich Jodi,
für die Krankenbesuche, die
zahlreichen Blumenpenden und
die ehrenvolle Leichenbegleitung,
insbesondere von Seiten des
verehrl. Pseifenklubs Fideles,
sowie für die trostreiche Grab-
rede des Herrn Stadtpfarrer
Specht sprechen wir den tief-
gefühltesten Dank aus.
Durlach, 30. Dez. 1891.
Die tieftrauernden Hinter-
bliebenen.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, den 3. Januar 1892.
1) In Durlach:
Vormittags: Herr Stadtpfarrer Specht.
Nachmittags 2 Uhr: Christenlehre derselbe.
Abendkirche 4 Uhr: Hr. Stadtpfarrer Kern.
2) In Wolfartsweier:
Herr Stadtpfarrer Kern.

Redaktion, Druck und Verlag von K. Tupp, Durlach

Hierzu eine Beilage, betr. Straß-
burger Gewerbe-Lotterie.